# Nadig, Albert

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **136 (1956)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

8

# Dr. med. Albert Nadig, Arzt

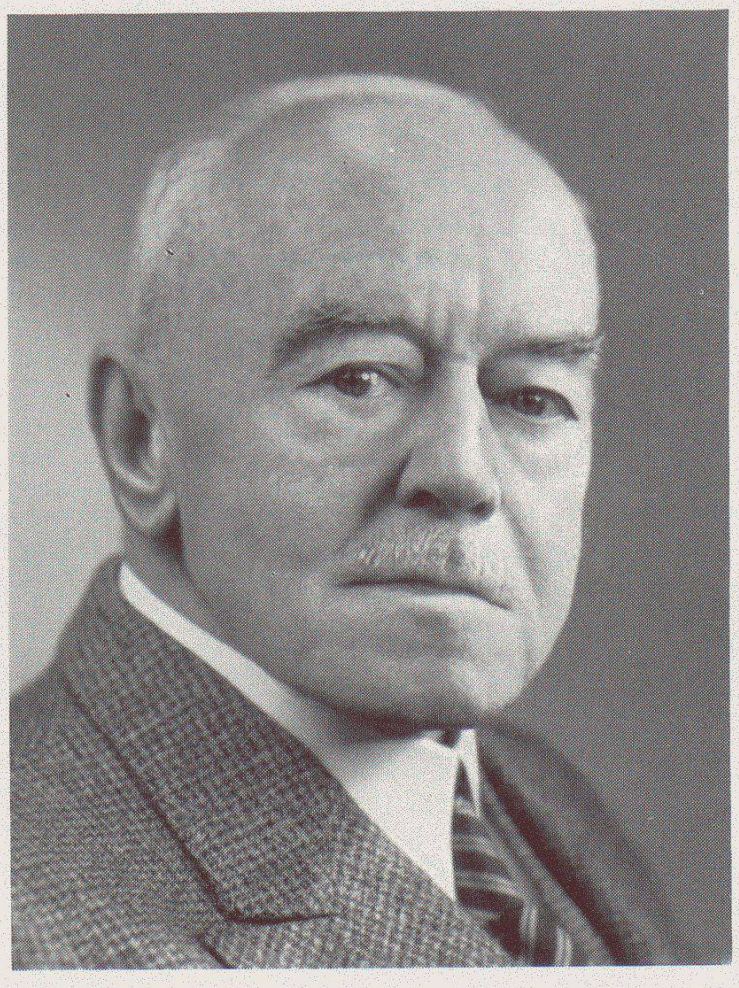
1873–1956

Mit Dr. med. Albert Nadig ist am 31. August 1956 einer der bekanntesten schweizerischen Kurärzte verschieden. Sein Lebensbild sei auch an dieser Stelle kurz skizziert.

Albert Nadig entstammte einem alten Bündner Geschlecht, seine Wiege aber stand weitab von seinen bündnerischen Bürgerorten Tschiertschen und Chur, in München nämlich, wo er am 17. Januar 1873 geboren wurde. Sein Vater war einer der versiertesten Speditionsfachleute seiner Zeit, der damals in Deutschland für ein italienisches Transportgeschäft mehrere Filialen nördlich der Alpen gründete und aufbaute. So kam es, daß der junge Bündner seine ersten Jugendjahre in Deutschland zubrachte, zusammen mit seinem jüngeren Bruder, dem nachmaligen Bündner Regierungsrat Dr. jur. Adolf Nadig.

Nach der Eröffnung der Gotthardbahn übersiedelte die Familie Nadig nach Oberitalien und ins Tessin, wo Albert Nadig die Schulen von Como und Chiasso besuchte. 1886 zog er mit seinen Eltern weiter nach Venedig, wo sein Vater die Leitung des ganzen Transportgeschäftes und gleichzeitig die Würde und Bürde eines Schweizer Konsuls für die Provinz Venetien übernahm. Der 13jährige Albert aber reiste mit seinem Bruder Adolf ad patres, oder doch wenigstens ins Land der Väter, um sich an der Kantonsschule von Chur die Reifeprüfung und gleichzeitig das nötige Rüstzeug für ein akademisches Studium zu holen. Die Maturität humanistischer Richtung bestand er im Frühjahr 1893. Die frohe Jugend in Italien und die Jahre an der Kantonsschule in Chur pflegte er rückschauend immer wieder als die glücklichste Zeit seines Lebens zu bezeichnen.

Im gleichen Jahre absolvierte er in Lausanne die Rekrutenschule und blieb gleich in dieser Stadt, um sich auf der medizinischen Fakultät für seine ersten Semester einzuschreiben. Seinen Studien oblag er in der Folge auch an den Universitäten von Zürich und München. Das schweizerische medizinische Staatsexamen legte er 1900 in Zürich ab. In Lausanne und Zürich fand er im Kreise der Schweizerischen Studentenverbindung Helvetia seine treuesten Freunde fürs Leben.



ALBERT NADIG

1873—1956

Von 1900 bis 1902 arbeitete der junge Arzt als Assistent an verschiedenen Kliniken in London, Paris und Berlin. 1902 bestand er in Florenz das italienische medizinische Staatsexamen, um sich in Mailand als Arzt niederlassen zu können. Schon vorher hatte er während seiner Assistentenzeit in London auch das englische medizinische Staatsexamen abgelegt. Dr. Nadig pflegte jedoch schmunzelnd hinzuzufügen, die englische Prüfung sei so leicht gewesen, daß er sie eigentlich nie als Staatsexamen empfunden habe.

Mit reichem medizinischem Rüstzeug versehen, ließ sich Dr. Nadig schließlich Ende 1902 als praktizierender Arzt in Mailand nieder, zuerst als Assistent des Vertrauensarztes der Fremdenkolonie, Dr. Tilgers, sodann als selbständiger, allgemein praktizierender Art, wobei ihm die Genugtuung widerfuhr, seine Praxis sofort erblühen zu sehen. Mit besonderer Freude war er am Schweizerspital tätig und wirkte er als Vertrauensarzt verschiedener ausländischer Konsulate in Mailand, bis dann mit dem Jahr 1915 auch Italien in den Brand des Ersten Weltkrieges hineingerissen wurde und für die Fremdenkolonien schwere Zeiten anbrachen. «Man sehnte sich wieder nach der Heimat, aber eine Ausreise war unmöglich oder dann nur nach lange dauernden, unerhörten Schwierigkeiten mit den italienischen Behörden», schrieb der Verstorbene einmal selbst. «Nach langen, mühsamen Verhandlungen mit den italienischen Behörden und zuletzt durch Vermittlung eines schweizerischen Bundesrates gelang es mir endlich, die Erlaubnis zur Ausreise in die Schweiz zu erhalten und mich nach Val Sinestra zur Kur zu begeben», beschrieb Dr. Nadig selbst seinen Auszug, den vorläufigen wenigstens, aus Italien. Und damit begann gleichzeitig ein neuer Lebensabschnitt für Dr. med. Albert Nadig.

Nicht zufälligerweise nämlich führte sein Kuraufenthalt nach Val Sinestra. Mit wachsendem Interesse hatte Dr. Nadig festgestellt, daß sich der damalige Kurarzt von Val Sinestra, Dr. Croce, zu verändern wünsche, und nicht zuletzt auf Drängen seines Jugendfreundes und Verwaltungsratspräsidenten von Val Sinestra, des nachmaligen Oberstkorpskommandanten Renzo Lardelli, hin, entschloß sich Dr. Nadig, auf den Antrag des Verwaltungsrates einzugehen und die vakante Kurarztstelle anzunehmen. Neben einer tiefverwurzelten Liebe zu seiner bündnerischen Heimat und ihren Menschen mögen wohl nicht unwesentlich die Schwierigkeiten, die die Behörden des kriegsnervösen Italien den Ausländern in den Weg legten, entscheidend mitbeteiligt gewesen sein, daß der bestrenommierte Schweizer Arzt seine blühende Praxis in Mailand 1919 endgültig aufgab, nachdem er noch drei Jahre wenigstens im Winter nach Mailand zurückgekehrt war.

So war denn Dr. Nadig seit 1916 ununterbrochen und somit volle 40 Jahre Kurarzt in Val Sinestra. Und man darf wohl sagen, daß er während dieser 40 Jahre die Seele von Val Sinestra war.

Um sich auch für den Winter eine angemessene Tätigkeit zu sichern, übernahm Dr. Nadig ab 1919 jeweils vom Herbst bis zum Frühjahr die Arztstelle im Kurhotel Esplanade in Locarno-Minusio. In dieser Eigen-

schaft wurde er wiederum, wie früher in Mailand, der Vertrauensarzt einer zahlreichen ausländischen Patientenschaft. Während der Locarno-Konferenz hatte er die Ehre, in seiner Hotelpraxis zahlreiche Diplomaten aus allen Lagern zu betreuen; mit vielen dieser bedeutenden Gäste verbanden ihn später jahrelange Korrespondenzen.

Immer und überall waren es die gleichen Eigenschaften, die Dr. Nadig gleich von der ersten Begegnung weg das Vertrauen und die unbedingte Zuneigung seiner Patienten und Gäste sicherten, sein feinfühliges und konziliantes Wesen und seine Geradlinigkeit, die ihn seine Ziele mit konstanter liebenswürdiger Hartnäckigkeit durchsetzen ließ.

In Thea Muggli aus Zürich hatte Dr. Nadig 1920 eine liebe Lebensgefährtin gefunden, die ihm in seinem nicht immer leichten Kurarztleben mit tiefem Verständnis und großem Einfühlungsvermögen zur Seite gestanden.

In Val Sinestra mit seinen seit urdenklichen Zeiten bekannten Heilquellen öffnete sich dem stets aufgeschlossenen Arzt auch in wissenschaftlicher Hinsicht ein überreiches Betätigungsfeld, da er sich nicht damit begnügen konnte, die althergebrachten Anwendungsmethoden der verschiedenen Kurmittel in stets gleicher Weise zu verordnen, sondern zeit seines Wirkens trachtete er sie mit der Ausdauer des urwüchsigen Bündners wissenschaftlich besser zu erfassen und zu verbessern. So ist es seiner Initiative zu verdanken, daß der an Arsen und Eisen so reiche Quellschlamm von Val Sinestra seit 1925 medizinisch einwandfrei gewonnen und für Bäder und Lokalpackungen verwendet werden konnte. Seine Erfahrungen und die Ergebnisse seiner Studien veröffentlichte Dr. Nadig in über 15 Abhandlungen, die in schweizerischen und internationalen Fachblättern wiedergegeben wurden. Wir verweisen hier lediglich auf die wesentlichsten und grundsätzlichen: «Die Behandlung der Blutkrankheiten in Val Sinestra», in «Praxis», Nr. 48/49, 1925; «Val Sinestra», in der «Schweiz. Medizinischen Wochenschrift», 1932, Nr. 28; «Erfahrungen bei der Behandlung der perniziösen Anämie in Val Sinestra», «Schweiz. Medizinische Wochenschrift», 1931, Nr. 21; «Le fango radioactif de Val Sinestra dans le traîtement des affections rhumatismales», in «Praxis», 1941; «Val-Sinestra-Schlammkuren», in «Schweiz. Rundschau für Medizin», 1925; «Der radioaktive Schlamm von Val Sinestra und seine therapeutische Bedeutung», in «Zeitschrift für wissenschaftliche Bäderkunde», 1930.

Es darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß Dr. Nadig als erster die Bedeutung der Val-Sinestra-Quellen für die Behandlung von Blut- und Hautkrankheiten erkannte, während vor der Zeit seines Wirkens die Val-Sinestra-Bäder nur gegen rheumatische Erkrankungen verordnet worden waren.

Wohl als den Höhepunkt in seiner Tätigkeit als Wissenschafter wird man die Tatsache erwähnen dürfen, daß Dr. Nadig 1934 berufen wurde, am internationalen Rheuma-Kongreß in Moskau einen Vortrag über die Schlammbehandlung rheumatischer Krankheiten zu halten.

Ferner zählte auch die Schweizerische Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie Dr. Nadig zu ihren aktiven Mitarbeitern.

Abschließend darf wohl auch noch der Umstand Erwähnung finden, daß Dr. Nadig seine ärztliche Kunst nicht nur seinen Patienten im Kurhaus Val Sinestra zur Verfügung stellte, sondern daß auch die Bevölkerung des Unterengadins an ihm jahrzehntelang einen besonders besorgten ärztlichen Freund hatte, dem kein Gang in die entlegenen Dörfer um Schuls zu weit war.

Dr. med. Albert Nadig war in 56 Jahren seines Wirkens ein uneigennütziger Arzt und Menschenfreund.

*Max Studer*